

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 59 (1984)
Heft: 12

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

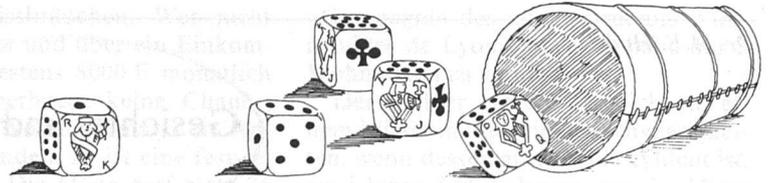
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Trompetensolo

Der Verein hatte die Betagten zu einer festlichen Tafel eingeladen. Viele fleissige Hände hatten sich im Vorfeld dieses Ereignisses gerührt und an manchem Herbst- und Winterabend schöne Dinge gebastelt, die am Schluss der Feier dieser Seniorenweihnacht an alle Teilnehmer verschenkt werden sollten. Ein Kinderchor probte in einem Nebenraum noch einmal all die lieben alten Weihnachtslieder. Ein Hin und Her hatte es noch kurz vor Beginn der festlichen Stunde um das Trompetensolo eines Zehnjährigen gegeben. Aber die Veranstalter hofften, dass der Knabe am Ende doch sein Lampenfieber besiegen und zeigen würde, was er in den vielen Stunden fleissigen Übens gelernt hatte.

Das Mahl begann nach ein paar einleitenden humorvollen Worten des Vorsitzenden. Er verstand, den weihnächtlichen Glanz fröhlich hervorschwimmern zu lassen, so dass manche Alte in das befreiende Lachen einstimmten, das sich hie und da erhob. Der Kinderchor sang zwischendurch immer wieder einige Weihnachtslieder. Am Schluss des Mahls sangen die jetzt in der lockeren Atmosphäre des fröhlichen Miteinander lebenden Betagten aus vollem Herzen mit.

Die Chorleiterin freute sich an dem immer grösser werdenden Kreis der Singenden. Dann leitete sie mit ein paar Worten den ersten Auftritt des zehnjährigen Trompeters in der Öffentlichkeit ein. Er stand etwas im Hintergrund, atmete noch einmal tief durch, setzte das Mundstück seines Instrumentes an und spielte tapfer drauflos. Als die ersten Tö-

ne aus der Trompete klar und rein in den grossen Saal hineinschwebten, fasste er sich ein Herz, bescherte den dankbaren Gästen ein herrliches Trompetensolo alter Weihnachtslieder, obwohl er doch eigentlich nur eines hatte darbieten wollen. In seinem Gesicht strahlte Freude über das Gelingen seines Auftritts, aber auch Dankbarkeit, die ihn in seinem Tun so liebenswert machten.

Als sein Solo beendet war und er, das Instrument in der Hand, ein wenig verloren an seinem Platz verharrte, war es ganz still geworden im Raum. Dann aber brandete ein Jubel auf, und der Solist durfte viele Hände schütteln.

Hans Bahrs

Gegen den Strom schwimmen

In der folgenden Geschichte, die sich tatsächlich zugetragen hat, spielt ein strammer, aktiver Fünftklässler die Hauptrolle. Aus irgendeinem Grunde sollte dem Klassenlehrer in einem St.Galler Dorf ein Geschenk gemacht werden. Die Mädchen waren den Knaben, wie immer in solchen Dingen, um eine Nasenlänge voraus. Eine ihrer Mütter hatte bereits eine Flasche Likör gekauft. Jetzt ging es nur noch um die Finanzierung, d.h. um den Kostenverteiler.

In der grossen Pause versammelte sich die ganze Klasse in einer Ecke des Schulplatzes. Einzelne hatten schon ausgerechnet, wieviel jeder Schüler für die Flasche zu bezahlen habe. Da maulte Noldi in das Stimmengewirr hinein: «Ich finde ein solches Geschenk schandbar phantasielos. Es ist blöd und leicht, in einen Laden zu gehen und eine Flasche zu posten. Mit Geld kann man alles machen. Wir wissen ja nicht einmal, ob Herr Mösli Alkohol gern hat. Bei einem Geschenk sollte man sich überlegen, was besondere Freude bereitet.»

Darauf gab es zuerst ein fast betretenes Schweigen, dann eine hitzige Diskussion: Blumen seien sinnvoller als Schnaps. Man hätte auch die Frau des Lehrers fragen können! Ein tolles Buch über den Gotthard oder über Dampflokomotiven wäre sinnvoller. Schliesslich musste Noldi herausrücken, woran er denn denke, und ob er Wünsche des Lehrers kenne.

Der mutige Kritiker: «Ihr wisst doch, dass Herr Mösli kein Auto hat, jeden Tag mit dem Velo zur Schule kommt.

Einmal sagte er, dass er eigentlich so einen Veloanhänger, wie ich einen habe, gar gut brauchen könnte.» Trotz dieser Diskussion blieben die Mädchen beim Likör, der ja schon gekauft war. Die Knaben hingegen fanden die Idee vom Veloanhänger «lääss». Jetzt musste irgendwo eine Occasion aufgetrieben werden.

Nach Schulschluss zog Noldi von Haus zu Haus durch das Dorf und fragte an jeder Haustüre nach einem nicht mehr benötigten Veloanhänger. Nach vielen Enttäuschungen, als er kaum mehr auf Erfolg zu hoffen wagte, fand er ein derartiges Vehikel. Als der Bauer von der Schenkidee der Schüler gehört hatte, machte er einen «gnädigen» Preis.

Zu Hause wurde die Zweiradkiste mit Unterstützung der Schulkameraden in die Kur genommen. Putzlappen und Schmirgelpapier taten das Ihre. Als Schmutz und Rost weg waren, musste schwarze Lackfarbe her für den Neuanstrich. Der Veloanhänger kam toll heraus. Aber noch musste beim Velomechaniker ein Anhängergelenk beschafft werden.

Am besagten Tag wurde in der Pause in aller Heimlichkeit am Fahrrad des Lehrers das Anhängergelenk montiert. Nach der Schule wurde Herr Mösli zum Veloständer begleitet. Mit echter Überraschung und grosser Freude fand er dort das Geschenk. Zu einer Ehrenrunde um den Schulhausplatz setzte sich der Lehrer auf sein Rad, trat in die Pedalen und zog im glänzenden Anhänger den Animator Noldi hinter sich her, beklatscht von der ganzen Klasse. fm.

Pro Juventute bleibt jung

Die Schweizer Stiftung Pro Juventute wurde 1912 gegründet, um die Jugend vorbeugend vor der damals noch sehr verbreiteten Tuberkulose zu schützen. Gefördert wurden vor allem vorbeugende Massnahmen in der Familie. Heute ist die Tuberkulose in unserem Lande praktisch besiegt. Doch ist das Gedeihen unserer jetzt heranwachsenden Jugend nicht von weniger Gefahren bedroht als vor dem Ersten Weltkrieg.

Es sind andere Gefahren, die aber auch ihre Opfer fordern. Beispielsweise im Strassenverkehr oder in der Drogenszene. Drogen im weitesten Sinne sind alles, was süchtig macht: Hasch, Heroin und Kokain, Alkohol, Nikotin und Medikamente.



Pro Juventute will u.a. den Eltern helfen, beispielsweise durch Abgabe von Broschüren, durch die Organisation von Elternkursen, durch Einzelberatungen in ihren Jugendsekretariaten. 6000 ehrenamtliche Mitarbeiter versuchen mit Rat und Tat, notfalls auch mit finanzieller Hilfe, den Bedrängten beizustehen. Durch den Kauf von Briefmarken mit Zuschlag wie auch von Glückwunschkarten und Klebeadressen können wir alle mithelfen, diesem jung gebliebenen Pro-Juventute-Werk die dringend nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. *M.*



Ruf der Weihnacht

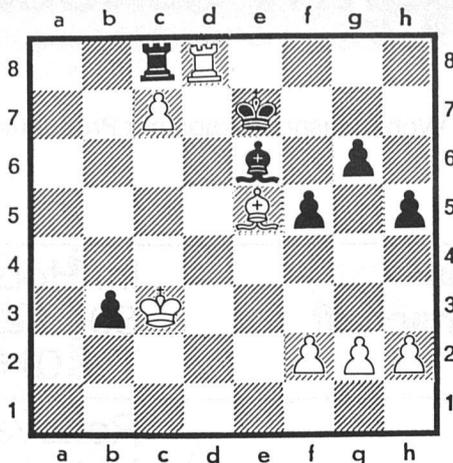
Ach, ihr Gerechten,
Vergesst
Bei eurem Halleluja
Nicht:
Zweitausend Jahre
Hass und Krieg
Schwingen in allen
Glocken mit,
Die feierlich
Die Stille Nacht
Einläuten.
Noch immer irrt,
Gehetzt von der Gewalt,
Die Liebe
Friedlos durch die Welt.
Schal schmeckt das Gebet
Dem Munde,
Der es formt
Nach alter Weise.
Zu Taten endlich,
Nicht mehr zu Gebärden,
Ruft die Weihnacht
Alle auf!

Hans Bahrs

Möbel für Betagte

Spezielle Möbel für Betagte bietet der Schwedische Bund der Konsumgenossenschaften an. Sie sind zusammen mit den Wohnbaugenossenschaften entwickelt und erprobt worden. So wurden spezielle Eigenheiten von in Kliniken und Heimen verwendeten Möbeltypen übernommen, dabei aber so gestaltet, dass sie wohnlich wirken – zum Beispiel ein hoher, als Stütze dienender Fussabschluss der Betten. *fn.*

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kc3 Td8 Le5 Bc7

f2 g2 h2 = 7 Steine

Schwarz: Ke7 Tc8 Le6 Bb3

f5 g6 h5 = 7 Steine

Mit ungleichen Läufern hat man immer gute Chancen für ein Unentschieden. Weiss droht aber, die Türme zu tauschen mit Gewinn des b-Bauern. Kommt der weisse König anschliessend noch auf f6, so ist die Partie entschieden, trotz ungleichen Läufern. Schwarz wollte dies verhindern, indem er selber die Türme tauschte, mit 1... Tc8xTd8. Hat er sich nicht verrechnet? Gewinnen Sie mit Weiss am Zuge nach 1... Tc8xTd8. Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:

1... Tc8xTd8
Schwarz würde recht behalten,
wenn jetzt Weiss mit dem Bauern
zurückschlagen würde:
2 c7xTd8 = D + Ke7xDd8
und ein Unentschieden wäre die
Tatsache. Aber Weiss macht noch
einen Zwischenzug...
2 Le5-f6 + Ke7xLf6
3 c7xTd8 = D + und gewinnt ganz
einfach.

Nicht auf Schäden warten!

Der letztes Jahr verstorbene Bundesrat Willi Ritschard war bis zu seinem Tod Stiftungsratspräsident der Pro Juventute gewesen. Eine Aufgabe, die er mit der ihm eigenen Wärme und Ausstrahlung ausgeübt hatte.

Er sagte einmal an einer Tagung: «Pro Juventute – das ist ihre wichtigste Aufgabe – will mit ihrer Arbeit nicht warten, bis Schäden zu beheben sind. Es geht und es muss ihr in gemeinsamer Arbeit mit ihren Helferinnen und Helfern immer darum gehen, Voraussetzungen zu verbessern, Zustände zu ändern, Hoffnungen erfüllbar zu machen.» *M.*

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 301 44 44

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH



BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt, Neubeschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. **Einsatzwanne aus Acrylglas.** 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen

Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/23 23 96

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR